

Mainfränkischer Kunstbrief 1957

Von Heiner Dikreiter

Eine Vielfalt wie nie zuvor — trotz Raumnot und damit dem Fehlen ausreichender Ausstellungswände, um endlich einmal auf einem breiteren Hintergrund das Gesamtschaffen der Künstler aller drei Frankenkreise in Würzburg zeigen zu können. So bleibt es — notgedrungen, — immer nur bei Einzelaktionen, die zwar, für sich betrachtet, recht eindrucksvoll sind, aber doch nicht die ganze Breite und Tiefe der fränkischen Gegenwartskunst in ihrer Gesamtheit aufzuzeigen vermögen. Und doch: Welch eine Wandlung gegen frühere Jahre mit dem nur sehr gemächlich dahinfließenden Kunststrom, der nur von Zeit zu Zeit einmal eine schwerer wiegende Fracht brachte, während in unseren Tagen von Ausstellung zu Ausstellung immer neue Steigerungen festzustellen sind, die nicht zuletzt auch der Städtischen Galerie Würzburg im Verein mit den „Freunden Mainfränkischer Kunst und Geschichte“ gedacht werden müssen, in deren Händen die gesamte Planung und Durchführung liegt, wirkungsvoll unterstützt vom „Berufsverband Bildender Künstler Unterfrankens“ und damit von der gesamten Künstlerschaft unserer engeren Heimat.

Wenige Wochen noch und Würzburg wird seine *hundertste* Ausstellung seit dem Wiedererstehen der „Otto Richter-Halle“ im Juni 1952 bekommen. Und was für uns besonders wichtig ist: daß davon *gut die Hälfte* auf das Schaffen der fränkischen Künstler entfällt, also auf rund 50 Einzelausstellungen heimatlicher *Kräfte* in Gegenwart und Vergangenheit. Ja: auch schon längst heimgegangener Künstler wurde gedacht, ihr nachgelassenes Schaffen in Erinnerung gebracht (höchst notwendig in unserer so rasch dahineilenden Zeit!) und damit vor der Vergessenheit bewahrt. Um vor den Lebenden die Toten zu nennen: der Unslebener Hugo von Habermann, der mit Würzburg so eng verbundene Slevogt, Würzburgs farbenfreudiger Altmeister Otto Heichert, der fränkisch-schlesische Holzschnneider Bodo Zimmermann, sein Kollege vom Schnitzmesser Albert Banska, unser am Bodensee verstorbener Malerdichter Josef Englert, der Veitshöchheimer Hexenmeister in allen Techniken Peter Würth mit seinen Jugendfreunden Ferdinand Brod und Franz Xaver Weisheit, denen auch der viel zu früh verstorbene Würzburger Rudolf Schiestl zugesellt wurde, dann der in Bamberg verstorbene Hans Werthner in Gemeinschaft mit dem gleichfalls dort verstorbenen Altmeister der fränkischen Landschaftsmalerei Fritz Bayerlein, die Brüder August und Josef Futterer aus Mondfeld am Main, der Wernecker Friedrich Fehr und schließlich, zu seinem 120. Geburtstag, das Gedenken an den Bonnländer Schillerengel Ludwig von Gleichen-Rußwurm, den großen Landschaftsimpressionisten.

Und nun die Kollektionen der Lebenden in den wichtigsten Beispielen: Fried Heuler, Heinz Kistler, Gertraud Rostosky, Josef Versl, Hermann Grädl, Hans Spiegel, Hugo von Habermann d. J., Karl Globes, Willi Wolf, Richard Rother, Carl Hachez, Georg Merkel, Theo Dreher und die hochbegabten Nachwuchskünstler Lucas Gastl und Wolfgang Lenz.

Unmöglich, auf diesem engen Raum noch mehr Namensnennungen zu geben, so verlockend das auch wäre, um unseren Heimatgenossen recht nachdrücklich vor Augen zu führen, *wie reich* unser Land an schöpferischen Begabungen war und ist und — sein wird, wenn wir nicht nachlassen in unserem Bemühen, der Frankenkunst den nötigen Rückhalt zu geben, die notwendige Stütze im Daseinskampf, der für unsere Künstler nach wie vor recht schwer ist. Wo sie sich selbst helfen können, da tun sie es; aber nicht immer gelingt das so, wie es wünschenswert wäre. Mehr und mehr müssen da auch die staatlichen und gemeindlichen Kulturstellen mithelfen und nicht zuletzt begüterte Private und die Großbetriebe unserer Heimat, die noch viel zu wenig, im Gegensatz zu anderen Landesgebieten unseres Bundesstaates eingespannt sind in den Rahmen einer förderlichen Kulturarbeit. *Wie* das zu machen ist, hat das Beispiel (sehr eindringlich!) anlässlich des Weinbaukongresses in Würzburg vor wenigen Monaten gezeigt. *So* gut gezeigt, daß es nunmehr als dauernde Einrichtung, auch anderwärts beibehalten werden soll. Gleich bei den Vorbereitungen, bei der ersten Planung für diesen Kongreß stand es fest: auch die Künstler müßten dabei sein mit einer Schau „Der Wein im Bild“, im Schaffen der mainfränkischen Künstler. Und sie waren es, in großer Zahl, rund 70 Beteiliger mit 200 Arbeiten! Malerei, Plastik, Graphik, Kunsthandwerk, alles war vertreten, ernst und heiter, im Klein- und Großformat, ja auch mit monumentalen Wandmalereien, eigens für die Ausstellung, für diese Tagung geschaffen, die ihre Krönung fand in der Verleihung des Deutschen Weinkulturpreises im Kaisersaal der Residenz in Gestalt der „goldenene Traube“ an unseren Bildhauer-Graphiker *Richard Rother*, der damit, neben die bisherigen Träger dieses Preises, die Dichter Binding und Zuckmeyer gestellt wurde.

Lag schon diese, in einem großen Zelt untergebrachte Wein-Ausstellung, die mehr als 10 000 Personen besuchten, weit ab von den sonstigen „seriösen“ Ausstellungen, so mußte man das von der Ladenfensterschau im Spätsommer erst recht sagen. Hier waren es, in einem großen Überschlag gezählt, rund 30 000 Menschen, die eine ganze Woche lang die völlig ausgeräumten Schaufenster des Würzburger „Kaufhof“ belagerten, die nunmehr die Werke der Künstler enthielten, eine Kunstschaau an der Straße, für die dem „Kaufhof“ gar nicht genug gedankt werden kann, brachte doch auch diese für die Sache der Kunst so aus-



FRÄNKISCHER HIRTE

Richard Rother

gezeichnete Werbung der Künstlerschaft recht begrüßenswerte Verkäufe und Verbindungen mit Kunstfreunden auch von auswärts, deren Weg zufällig an diesen Fenstern vorbeiführte.

Helfe, was helfen mag, sagten sich unsere Künstler und so nutzten und nutzen sie jede Möglichkeit, an das kunstinteressierte Publikum heranzukommen und sich selbst vor Erstarrung zu bewahren. Daher auch die Wiederaufnahme der alten Künstlerfeste im letzten Fasching in Gemeinschaft mit der Presse. „Palettenspiel und Federkiel“ lautete das Motto und von dem auch finanziell so günstigen Abschneiden angeregt, wird es auch in Zukunft wieder Künstlerfeste geben, die der Öffentlichkeit beweisen, daß die Künstler da sind, daß sie sich im Lebenskampf behaupten und daß man immer auf sie rechnen kann, wenn es gilt, zur Bereicherung unseres kulturellen Lebens beizutragen. Allerorten, nicht nur in Würzburg. So z. B. an Pfingsten in *Miltenberg*, wo der „Berufsverband Bildender Künstler Unterfrankens“ eine vielbesuchte Ausstellung veranstaltete, während sich die Stadt Aschaffenburg für die dortigen Künstler in einem Bildwettbewerb mit recht ansehnlichen Preisen für die drei besten künstlerischen Arbeiten einsetzte, die von den Aschaffenburgern Anton Bruder und Gunther Ullrich, sowie von dem in Heigenbrücken lebenden Maler Schalkhas gewonnen wurden — ein Wettbewerb, der viele Tage lang die Gemüter der Kunstfreunde Aschaffenburgs beschäftigte und der den dortigen Künstlern einen nicht geringen Auftrieb gab und geben wird.

Waren früher die Bindungen der unterfränkischen Künstlerschaft zu den Kunstschaffenden der anderen fränkischen Kreise nur sehr locker, so haben sich die Bande mit Hilfe des Berufsverbandes immer enger geknüpft. Als Beispiele: Nürnbergs Künstlerschaft, in der Gruppe „Der Kreis“ vereinigt, kam im Sommer zu einer sehr eindrucksvollen Schau in der „Otto Richter-Halle“ und die Künstler Oberfrankens mit dem Sitz in Bamberg (Künstler von Coburg, Kulmbach, Bamberg, Hof usw.) waren gleich daran anschließend an gleicher Stelle zu sehen mit einer Schau, die gleichfalls einen sehr lebendigen Begriff von den hohen Kunstwerken auch dieser Kunstgenossen ergab. Und schließlich der Verfasser selbst, der mit Fried Heuler, dem Würzburger Bildhauer, vier Wochen lang Gast der fränkischen Galerie am Mariendorf in Nürnberg war, mit einer Kollektivschau, die einen Schaffensraum von nahezu vier Jahrzehnten umfaßte.

Das wären so, nach einem weiteren Gedenken an die umfangreiche Gemälde- und Studienschau Georg Ehmigs in Schweinfurt vor Jahresfrist, in einem großen Bogen gezogen die wesentlichsten Stationen des heimischen Kunstbemühens, Stationen, die lange in der Erinnerung bleiben und die Mut zum Weitermachen geben, der Künstlerschaft Frankens zum Segen und den Kunstfreunden unseres Landes zur Erbauung und Belehrung.